Nr. 158. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 3. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. April. Die Erziehung der kaiserlichen Prinzen, von denen zunächst allerdings nur der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Eitel-Friedrich in Betracht kommen, da die übrigen noch in dem Alter sind, in dem das Spiel die ernsteste Beschäftigung des Menschen ist, wird nach Grundsätzen geleitet, die wohl geeignet sein dürften, gute und feste Grundlagen für ein Gedeihen des Geistes und Körpers abzugeben. Se. Majestät der Kaiser hat die Grundzüge, welche dem Unterricht seiner Söhne zu Grunde liegen sollen, selbst bestimmt; in diesen allgemeinen Grundzügen, welche die Ausbildung sowohl des Körpers wie des Geistes regeln, findet man den Geist der bekannten Erlasse, betreffend die Kadettenerziehung, wieder, während jedem Lehrer überlassen worden ist, durch die Eigenart seiner Lehre Besonderes zu erzielen. Als das Charakteristische des Erziehungsplanes möchten wir die planmäßige Ausbildung in Frage kommender Kräfte daraufhin bezeichnen, jede Schwierigkeit überwinden zu wollen, wenn nicht im Fluge, so doch mit jenem emsigen, unabläßigen Bemühen, das eine der besten Eigenschaften des deutschen Volkscharakters ist. Ein zweiter Hauptgesichtspunkt, von dem aus das Denken, Fühlen und Handeln der kaiserlichen Prinzen beeinflußt wird, ist das Bestreben der kaiserlichen Eltern, neben einer vernünftig geregelten Erziehung des Geistes zu selbstständigem, umfassendem Gebrauchen seiner Kraft, der planmäßigen Entwickelung körperlicher Gewandtheit und Stählung der Nerven, auch die Lebensanschauung so richtig zu gestalten und allgemein werden zu lassen, daß die kaiserlichen Prinzen später dem sozialen Leben mit Verständniß gegenüberstehen. Einige Geschichtchen, die vielleicht interessant sein dürften, mögen hier Platz finden. Der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich wurden in der deutschen Sprache unterrichtet. Der Lehrer hatte ihrem Verständnisse eingeprägt und erläutert, daß neben andern alle diejenigen Wörter mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben seien, die man greifen oder anfassen könne. Der Lehrer diktirte einen Satz, in dem der Frosch die Hauptrolle spielte. Nach einigem Nachdenken schrieb der Kronprinz das Wort mit entschiedenem Ausdrucke im Gesicht klein, während Prinz Eitel-Fritz zunächst der Weisheit seines Bruders folgte, später aber den Fehler einsah und Frosch mit großem Anfangsbuchstaben schrieb. Auf die Frage des Lehrers, weshalb der Kronprinz den kleinen Anfangsbuchstaben gewählt habe, erklärte dieser, „daß er einen Frosch weder anfassen, noch greifen könne und daß er ihn deshalb klein schriebe". Ihre Majestät die Kaiserin hatte den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und den Prinzen Eitel-Fritz mitgenommen, um Einkäufe von Spielsachen zum Geburtstage des Prinzen Adalbert zu machen. Als die Söhne des Kaiserpaares in das Spielwaarenlager eintraten, gaben sie sich in gehobener Stimmung, mit lautem Jauchzen ihrem Entzücken hin. Bei jedem Gegenstande fragten sie aber nach dem Preis und dies mit solchem Ernste und Verständniß, als wollten sie im Geiste berechnen, ob das Anlagekapital für die Freude und den Genuß auch ein nicht zu großes sei. Lächelnd sah die Kaiserin dem munteren Treiben ihrer Söhne zu. Es ist als bestimmt anzunehmen, daß die kaiserlichen Prinzen später ein Gymnasium in einer Residenzstadt besuchen werden.

— Die dem Fürsten Bismarck von den Getreuen zu Jever auch zu seinem diesjährigen Geburtstagsfeste zugedachten 101 Kibitzeier sind bereits am Sonntag nach Friedrichsruh zur Absendung gelangt. Die der Sendung beigegebene Widmung lautet:

„Magst Du as Kanzler van uns gaan,
In unse Harten bliffst Du staan
As Dütschlands Stolt, an Ehren riek,
Een lüchtend Vörbild alle Tied!"

In der langen Reihe von Jahren, in der dem Fürsten von Jever aus Kibitzeier zugesandt worden sind, hat es zu den Ausnahmen gezählt, wenn die Eier rechtzeitig, also so, daß sie am Geburtstage bereits in den Händen des Empfängers sein konnten, haben abgesandt werden können.

— Durch den in der Sitzung vom 27. März d. J. vom Abgeordnetenhause dem Entwurfe eines Etatsgesetzes beigefügten neuen Paragraphen ist ausgesprochen, daß die vom Beginne des laufenden Etatsjahres bis zur Publikation des Staatshaushaltsetats in den Grenzen der Beschlüsse zweiter Lesung gemachten Ausgaben durch das Etatsgesetz genau so Deckung finden sollen, als wenn dieses rechtzeitig zu Stande gekommen. Und zwar würde diese Deckung, was die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben anlangt, sich nicht blos auf die zur Fortführung früher bereits in Angriff genommener Unternehmungen eingestellten Raten, sondern auch auf diejenigen Unternehmungen erstrecken, für welche eine erstmalige Post in dem zur Berathung stehenden Etat ausgebracht ist. Man hat im Abgeordnetenhause es eben verhüten wollen, daß anerkannt dringliche Bauten wegen des späteren Zustandekommens des Etats sich unliebsam verzögern. Von Seiten der Staats-Regierung ist in der Absicht, sich so korrekt, als dies mit den Interessen des Landes irgend vereinbar ist, zu verhalten, gleichwohl nur bezüglich der bereits in der Ausführung begriffenen Unternehmungen die volle Fortführung in den Grenzen des Etats angeordnet. Neu eingestellte Bauten sollen dagegen zwar so weit als irgend thunlich vorbereitet, mit der förmlichen Inangriffnahme aber in der Regel bis zur Publikation des Etats gewartet werden. Wenn der Rest der Etatsberathung nach Ostern sich nicht über die Gebühr verzögert, darf angenommen werden, daß für die meisten dieser Unternehmungen auch bei diesem Verfahren die kommende Bauzeit nutzbar gemacht und so eine Verzögerung vermieden werden kann, während das Verfahren selbst sich materiell auf denjenigen Linien bewegt, welche die sogenannten Etatsnothgesetze von 1874 und 1875 der Verwaltung für die Zeit bis zur Publikation des neuen Etats vorgezeichnet hatten.

— Ueber die Unzweckmäßigkeit der geplanten sozialdemokratischen Massenkundgebung am 1. Mai hat sich der Reichstags-Abgeordnete Liebknecht in scharfer Weise in der „Sächs. Arbeiterztg." ausgesprochen. Herr Liebknecht schreibt:

„Zwei Volksversammlungen, in denen ich als Referent über den achtstündigen Normalarbeitstag und die Manifestation des 1. Mai reden sollte, sind von der Amtshauptmannschaft Dresden und von der Dresdener Polizei verboten worden, weil zu erwarten stehe, daß ich, wie in einer früheren Versammlung zu Dresden (vor Weihnachten) von mir geschehen sei, für das Feiern (Nichtarbeiten) am 1. Mai eintreten werde. Dem gegenüber halte ich mich für verpflichtet, zu erklären, daß ich eine solche Maßregel weder in jener Versammlung befürwortet, noch je die Absicht gehabt habe, zu befürworten. Der Pariser Kongreßbeschluß fordert blos eine Manifestation zu Gunsten des Achtstundentages und der internationalen Arbeiterschutz-Gesetzgebung, und er überläßt es den Arbeitern verschiedener Länder, die Art und Form der Manifestation zu bestimmen. Ich bin aber der Meinung — und habe sie in Zeitungen und Volksversammlungen wiederholt begründet — daß in Deutschland, von anderen Ländern zu schweigen, die Möglichkeit nicht vorhanden ist, für den 1. Mai d. J. ein allgemeines Feiern der Arbeit zu erwirken. Der Versuch könnte nur zu schweren Konflikten führen, und, da er an den meisten Orten mißlingen würde, der Wirkung der Manifestation nur Abbruch thun. Und wer die neuesten Auslassungen der „Hamb. Nachr.", der „Nordd. Allgem. Ztg." und ähnlicher Blätter liest, der muß sehen, daß das Hetz- und Lockspitzelthum noch immer an seiner unsauberen Arbeit ist, um das Werk der politischen Reinigung und sozialen Regeneration zu hindern, und daß es auf den 1. Mai große Hoffnungen gesetzt hat. Da ich den Beschlüssen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die sich mit der Sache zu beschäftigen hat und das Nöthige veranlassen wird, nicht vorgreifen kann und will, so enthalte ich mich für heute jeder weiteren Bemerkung. Dresden, 29. März 1890. W. Liebknecht."

Kiel, 2. April. Als die Torpedos mit selbstthätiger Bewegung erfunden wurden, hielt man die Waffe, aus sehr schnell fahrenden Booten geschleudert, für so furchtbar, daß man ernstlich daran dachte, das schwere Panzerschiff, als diesen Geschossen gegenüber wehrlos, von der Liste der Flotten zu streichen. Der Torpedo hat heute viel von seiner Furchtbarkeit eingebüßt; nicht, als ob er weniger große Zerstörungen anrichten könnte, als man annahm, sondern dadurch, daß eine Reihe Schutzmittel gefunden wurde, den Gegnern, den Booten wie ihren Geschossen, die Annäherung an ihr ausersehenes Opfer zu erschweren. Gegen die Annäherung der Boote wurden Wachtschiffe, elektrische Scheinwerfer von großer Lichtstärke und Revolverkanonen angewandt; die Zerstörungsfähigkeit des Torpedos wurde durch doppelten Schiffsboden mit vielen wasserdichten Abtheilungen abgeschwächt, zugleich umgab man den Schiffskörper mit Netzen aus Stahldraht, die die Geschosse auffangen. Jetzt ist zu diesen Sicherheits-Maßregeln eine neue Erfindung getreten, von der man mit Recht annehmen kann, daß sie sich mit Vortheil, namentlich bei Blokaden anwenden lassen wird. Unter der Leitung des Erfinders, des Kommandeurs Makenzie der Vereinigten Staaten Marine, haben im letzten Winter bei Newyork in der Nähe von Robins Reef Versuche mit Bojen stattgefunden, welche elektrisch erleuchtet waren. Die Resultate sollen sehr zufriedenstellend sein. Das ist durchaus denkbar. Die Bojen sind nur so groß, daß sie den elektrischen Apparat mit runder, möglichst hoch angebrachter Lampe schwimmend zu tragen vermögen. Das Material ist ganz gleichgültig; es könnte z. B. der großen Leichtigkeit wegen Papier-Maché genommen werden. Bei der Hafenvertheidigung kann man das Fahrwasser durch derartige Bojen erleuchten, indem man dieselben, vielleicht in mehreren Reihen hintereinander, legt und sie von einer oder mehreren Stationen aus in Thätigkeit setzen kann. Ein Blockade-Geschwader legt die Bojen vor sich. Die Aufgabe, sie zu transportiren und zu verankern, fällt den Avisos zu. Aehnlich wie die Boote hängen die Schwimmkörper an Davids, können leicht zu Wasser gebracht werden und sind in kurzer Zeit gebrauchsfähig. Sie werden entweder untereinander verbunden, und ein einziger Draht führt zu dem Aviso, welcher sie in Thätigkeit zu setzen hat, oder sie werden einzeln mit letzterem Schiffe verbunden. Letzteres empfiehlt sich mehr, weil das Fahrwasser freier bleibt. Der Bojen-Aviso kann sowohl vorn als hinter der Leuchtlinie entern. Vor derselben versieht er zugleich die Funktionen eines Wachtschiffes. Was die Lichtstärke der elektrischen Bojen anbetrifft, so darf dieselbe nicht zu groß sein. Der Leuchtkegel der Scheinwerfer muß heller sein, denn den ganzen Raum von den Bojen bis zu den schweren Schiffen, den Angriffsobjekten der Torpedoboote, zu erleuchten, dürfte nicht gelingen. Die Leuchtlinie soll hauptsächlich dazu dienen, den Wachtschiffen die Beobachtung zu erleichtern und den Schiffen ein schnelles Auffinden des Gegners mittels der Suchlichter zu ermöglichen. Jedenfalls ist in diesem neuerfundenen Gegenmittel gegen Torpedoangriffe ein weiterer Schritt zur Abwehr der mit Sprengmitteln ausgerüsteten Gegner gethan.

Goslar a. H., 1. April. Gestern früh schied unser Jägerbataillon aus seiner Stammgarnison Goslar, um nach Kolmar überzusiedeln. Tausende gaben ihm das Geleit bis zum Bahnhofe. Der Abschied war rührend, ja thränenvoll. — Heute Mittag traf unser neues Bataillon, das bisher in Northeim stand, hier ein. Die Häuser der Stadt waren zu Ehren der Truppen festlich geflaggt und eine große Menschenmenge harrte der Kommenden. Mit einem Pfeiferkorps an der Spitze (die Regimentsmusik von Göttingen war nicht erschienen) hielt das Bataillon, welches einen strammen Eindruck machte, seinen Einzug. Auf dem Kasernenplatze wurde von dem Kommandeur eine kräftige Ansprache gehalten; ein dreifaches Hoch auf den obersten Kriegsherrn und auf die neue Garnison schloß dieselbe. Am Nachmittage war großes Festmahl im Hotel „Kaiser Worth", welches seitens der Stadt dem Offizierkorps gegeben wurde. Der Einzug war von sonnenklarem Wetter begünstigt; möge sich eben so freundlich das Verhältniß zwischen Militär und Einwohnerschaft gestalten.

Hamburg, 1. April. In der Kaserne des 31. Infanterie-Regiments in Altona stürzte sich gestern Abend ein Musketier der 5. Kompagnie mit einem langen Brodmesser auf einen Sergeanten, um diesen zu erstechen. Ein Hornist, welcher sich dazwischenwarf, wurde von dem Rasenden durch einen Halsstich tödtlich verletzt. Der Thäter konnte erst überwältigt werden, als er durch Kolbenschläge niedergeschlagen war. (B. T.)

Hamburg, 2. April. Die „Hamb. Nachr." schreiben: Es war vorauszusehen, daß die durch das ganze deutsche Reich gehenden Kundgebungen unwandelbarer Liebe und Verehrung für unsern großen Kanzler jenen edlen Seelen zum Aergerniß gereichen würden, denen sich bei dem Bekanntwerden seines Rücktritts mehr oder weniger laut der Ruf entrang: „Gott sei Dank, daß er fort ist!" Selbstverständlich sind sie alle — man braucht nur einen Blick in die freisinnigen und die ultramontanen Blätter, natürlich auch die „Kreuzzeitung" und den „Reichsboten" nicht zu vergessen, zu werfen — sofort bei der Hand, diese imposante Bewegung für vorübergehend und bedeutungslos oder für künstlich gemacht zu erklären, und zwar gemacht durch eine Presse, welche aus Anlaß des Kanzlerwechsels Unruhe und Unsicherheit im deutschen Volke zu verbreiten suche. Wir lachen dieser jämmerlichen Interpretationskünstler. Unruhe und Unsicherheit in die Bevölkerung hineinzutragen, könnte sich selbst derjenige ersparen, der wirklich Gefallen daran hätte; sie sind reichlich vorhanden. Aber bessern wird man diese Stimmung der großen Mehrheit unseres Volkes am allerwenigsten dadurch, daß man sie leugnet. Im Uebrigen ist es begreiflich, daß sich der öffentlichen Meinung allmälig eine gewisse Ungeduld bemächtigt, zu erfahren, worin eigentlich das Wesen der neuen Aera, die mit dem Kanzlerwechsel angebrochen, bestehen soll. Mit dem Hinweis auf das durch die Konferenzbeschlüsse engumschriebene Programm des Arbeiterschutzes allein ist, wie schon heute Morgen hervorgehoben wurde, diesem Bedürfnisse kein Genüge mehr zu thun. Man will wissen, welche Pläne es sind, um deretwillen Fürst Bismarck gehen mußte. Irgend welche konkludente Handlungen des neuen Regimes, an die sich die Beurtheilung halten könnte, liegen noch nicht vor. Die kaiserlichen Erlasse zur Arbeiterschutzgesetzgebung fallen noch in die alte Aera, werden auch in den Artikeln des „Reichsanzeigers" nur als die konsequente Fortentwickelung der mit der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 inaugurirten Politik dargestellt. Darüber hinaus ist Alles in Dunkel gehüllt. Daß sich dasselbe baldigst lichten möge, ist in wichtigem Interesse dringend zu wünschen.

Sondershausen, 1. April. Der Fürst hat den Staatsrath Petersen zum Staatsminister ernannt.

München, 1. April. Zu Ehren des Erzherzogs Ludwig Viktor gaben heute Abend der Prinz und die Frau Prinzessin Leopold eine Tafel, zu welcher auch Prinz und Prinzessin Arnulf geladen waren. Morgen reist der Erzherzog von hier ab. — Nach der heute Morgen vollzogenen Eröffnung des Kunstvereins schmückte eine Dame das von Lenbach gemalte Porträt des Fürsten Bismarck mit einem prächtigen Bouquet.

München, 1. April. Heute am ersten Tag der Bierpreis-Erhöhung haben zahlreiche Arbeiter mit dem Bierstreik begonnen. Wirthe, die früher 70—80 Liter zu Mittag verzapft haben, setzten heute vielleicht 10 Liter ab; dagegen trinkt man Weißbier. Die in der Eisengießerei bei Kustermann beschäftigten ungefähr 600 Arbeiter haben unter sich ein Abkommen dahin getroffen, daß jeder, der Braunbier trinkt, 5 Mark Strafe zahlen muß; es ist daher heute gar kein Bier in die dortige Kantine gefahren worden; das in anderen größeren Fabriken, z. B. bei Landes vorgefahrene Bier wurde wieder zurückgeschickt. Das beste Geschäft machen die Weißbierbrauereien; es wird nur Weißbier oder Schoppenwein getrunken; bei den meisten Wirthen sieht man jetzt die bekannten Weißbierwagen mit den vielen Glasflaschen vorfahren. Es wird kaum einmal so viel Weißbier getrunken worden sein, wie heute. — Weiter wird über den Bierstreik gemeldet: Der Restaurateur der Zentralwerkstätten des Zentralbahnhofes, woselbst an 1000 Arbeiter beschäftigt sind, mußte heute der Löwenbrauerei das Bier zurückschicken und weitere Zufuhr abbestellen, da die Arbeiter sich sämmtlich des Genusses von „26 Pfennig-Bier" enthalten, ebenso die Arbeiter in den Betriebswerkstätten. Die besuchtesten Lokale der Stadt, wo die Erhöhung des Bierpreises auf 26 Pfennig eingetreten ist, sind verwaist.

Aus dem Elsaß, 1. April. In der letzten Zeit ist vielfach, auch im Landesausschuß, die Behauptung aufgestellt worden, daß der Elsässer Bauernstand deshalb so sehr in seiner wirthschaftlichen Lage zurückgekommen sei, weil an die Stelle der alten Einfachheit und Sparsamkeit der Vorfahren übertriebener Luxus, Verschwendung und Ausschweifung jeder Art getreten sei. Es ist wohl richtig, daß die moderne Zeit mit ihren größeren Ansprüchen und Bedürfnissen auch den hiesigen Bauernstand nicht unberührt gelassen hat. Allein im Großen und Ganzen ist derselbe auch jetzt noch das Muster der Sparsamkeit, der Nüchternheit und des Fleißes. Er bildet auch jetzt noch die feste Grundlage des Staates im Gegensatz zu der Fabrikbevölkerung, bei welcher neben dem körperlichen Niedergang jetzt auch ein sittlicher sich mehr und mehr bemerklich macht, namentlich seit die Sozialdemokratie festeren Fuß gefaßt hat. Wenn der Elsässer Bauernstand im Laufe des letzten halben Menschenalters in ökonomischer Hinsicht zurückgegangen ist, so hat dies seinen Grund wohl hauptsächlich darin, daß die auswärtige Konkurrenz auf die Preise drückt, daß seit den 70er Jahren der französische Markt verschlossen wurde und eine ganze Reihe schlechter Ernten dazwischen kam. Außerdem kommt aber auch in Betracht, daß das bisherige Bewirthschaftssystem nicht genügend fortgeschritten ist mit den modernen Errungenschaften, daß es an Feldwegen, Ent- und Bewässerungsanlagen fehlt und daß der landwirthschaftliche Kredit sehr im Argen liegt. In ersterer Hinsicht kann die Regierung nicht viel thun, in letzterer dagegen hat sie so ziemlich Alles gethan, was in ihren Kräften stand, um Wandel zu schaffen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Bestrebungen bald Früchte zeitigen werden. Auf dem Lande fängt man jetzt endlich an einzusehen, daß die Bauern an der deutschen Regierung die beste Stütze haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. April. Der Streik der Theatermitglieder in Lemberg dauert vorläufig noch fort. Der Theater-Direktor und eine Deputation der feiernden Künstler wurden vom Statthalter Grafen Badeni in Audienz empfangen. Der Statthalter drang darauf, daß die Theatermitglieder ihre kontraktlichen Verpflichtungen bis zum 1. Mai unter allen Umständen erfüllen. Die von Theilnehmern am Streik im Sokol-Saale angekündigte Vorstellung hat in Folge des behördlichen Verbotes nicht stattgefunden. Der Theater-Direktor soll schon entschlossen gewesen sein, das Theater mit Zustimmung der Behörden für einen Monat zu schließen und zur Organisation einer neuen Truppe zu schreiten. Von den polnischen Kollegen der Theater in Krakau, Warschau, Lodz und Posen haben jedoch die streikenden Schauspieler und Operettensänger telegraphisch die Zusicherung erhalten, daß sie unter den obwaltenden Verhältnissen ein Engagement in Lemberg auf keinen Fall annehmen werden. Die vom Landesausschusse zur Ueberwachung des Theaters eingesetzte artistische Kommission hat sowohl den Theater-Direktor als auch die Wortführer des streikenden Personals zu einer Konferenz eingeladen, bei welcher Ausgleichsverhandlungen eingeleitet wurden. Man glaubt, daß es der Intervention des Landmarschall-Stellvertreters gelingen werde, eine Einigung herbeizuführen, da die Theatermitglieder geneigt sind, einzulenken und neue Propositionen des Direktors anzunehmen. Indessen bringen die Anschlagzettel immer noch die Mittheilung, daß in Folge des Streikes keine Vorstellungen stattfinden.

Wien, 2. April. Nach einer Meldung der „Polit. Koresp." aus Belgrad wird die Berathung der Heeresreform der nächsten Skupschtina-Session vorbehalten bleiben. — Aus Teheran wird demselben Blatte berichtet, eine ratifizirte Konvention gestehe Rußland die Oeffnung der Murdab-Bai zu, sowie mehrere Straßenbauten und die Bekanntgabe der beabsichtigten Bahnbauten.

Schweiz.

Auf einem in Aarau vor drei Jahren abgehaltenen Arbeitertage wurde der „schweizerische Arbeiterbund" gegründet. Zweck desselben ist ausschließlich gemeinsame Vertretung der wirthschaftlichen Interessen der Schweizer Arbeiter, und es gehören ihm im Ganzen gegen 100,000 Mitglieder aller Konfessionen und Parteien an, neben dem sozialdemokratischen Gewerkschaftsbund" und dem radikalen „Grütliverein" z. B. die katholischen Arbeiter- und „Gesellenvereine. Am Ostermontag werden die Ausschüsse dieses großen Arbeiterbundes in Olten zum diesjährigen Arbeitertage zusammentreten. Hauptgegenstand der Berathungen desselben wird die Frage einer Umbildung des Fabrikgesetzes bilden. Referent dafür ist Advokat Scherrer in St. Gallen, und dieser hat folgende Sätze zur Diskussion gestellt:

Der Maximalarbeitstag für alle dem Fabrikgesetz unterstellten Geschäfte soll 10 Stunden betragen. Die Mittagspause soll mindestens $1\frac{1}{2}$ bis 2 Stunden betragen. Der Bundesrath soll berechtigt sein bei gesundheitsschädlichen Gewerben und solchen Gewerben, die keine ausländische Konkurrenz haben (Buchdruckerei), die Arbeitszeit dauernd zu beschränken. Bewilligungen für Ueberarbeitszeit dürfen nur von einer höheren Aufsichtsinstanz ertheilt werden und zwar nur für eine Stunde für den Tag und für die Dauer von höchstens einem Monat. Ausnahmsweise kann die Bewilligung bis auf drei Monate gegeben werden, wobei aber die Arbeit in zwei achtstündigen Schichten vollzogen werden muß. Länger als 4 Stunden soll kein Arbeiter ununterbrochen beschäftigt werden. Die Verwendung junger Leute bis zum vollendeten 18. Jahre ist gänzlich zu untersagen. Die Arbeitszeit für den Sonnabend soll höchstens 9 Stunden betragen. Die Arbeit von Frauen in gesundheitsschädlichen Industrien ist gänzlich zu untersagen. Die Bestimmungen des Fabrikgesetzes betreffend die Kinderarbeit sollen auch auf die Hausindustrie Anwendung finden. Lohnabzüge für Beschädigungen seitens der Arbeiter sind grundsätzlich zu untersagen. Eine Schadenersatzpflicht besteht nur bei Vorsatz oder erwiesener grober Fahrlässigkeit. Ein Bußungsrecht des Fabrikanten gegenüber seinen Arbeitern ist nicht anzuerkennen; eventuell soll ein Maximalbußenansatz von 50 Cts. festgesetzt werden. Eine verbesserte Kontrolle des Bußenwesens ist unerläßlich. Der Vollzug des Fabrikgesetzes ist als Sache des Bundes zu erklären. Der Kanton hat seine Organe zur Verfügung zu stellen. Die eidgenössischen Fabrikinspektorate sind aus technisch und hygienisch sachkundigen Kräften zu bilden und zu verstärken. Dieselben sind berechtigt, direkte Verfügungen unter Vorbehalt des Rekursrechts an die Aufsichtsinstanzen zu erlassen. Die Inspektoren haben ihre ganze Arbeitskraft unter Ausschluß anderer Aemter und Nebenbeschäftigungen ihrem Berufe zu widmen. Den Inspektoraten sind Unterinspektorate für einzelne Gebiete oder Industrien beizugeben. Das Fabrikgesetz, so schließt Scherrer seine Vorlage, ist nach und nach zu einem allgemeinen Arbeiterschutzgesetze zu erweitern, das sich auch mit dem Schutze des Dienstpersonals der Wirthschaften u. s. w. zu befassen hat.

Belgien.

Brüssel, 1. April. Von verschiedenen Seiten kommen aus den belgischen Kohlenrevieren sehr beunruhigende Nachrichten, welche, wenn sie sich bewahrheiten, schon wieder einen Kohlenausstand in Aussicht stellen. Amtliche Berichte, welche der Brüsseler Regierung seitens des Gouverneurs der Provinz Hennegau zugehen, bestätigen das Vorhandensein einer neuen Gährung unter den Bergleuten und scheinen somit den nahen Ausbruch eines abermaligen Ausstandes zu bestätigen. Wie weiter verlautet, treten die Arbeiter auch wieder mit neuen konkreten Forderungen hervor, worunter das Begehren einer 15prozentigen Lohnerhöhung die Hauptrolle spielt. Wenn nun in früheren Jahren in der Zeit der Hungerlöhne eine Auflehnung der Arbeiter gegen ihre Brodherren eine gewisse Berechtigung besaß, so kann eine Arbeitseinstellung unter den heutigen Umständen nur als ein leichtsinniges Unternehmen bezeichnet werden, dem außer den sozialistischen Hetzern Niemand seine Sympathien entgegen bringen kann. Gerade die Lohnforderung unserer Bergleute ist heute ganz unberechtigt. Vor zwei Jahren betrug der tägliche Durchschnittslohn in den belgischen Zechen $2\frac{1}{2}$ bis 3 Franks. Heute beträgt derselbe 5 bis 6 Franks. Innerhalb zweier Jahre ist den Bergleuten somit eine Verdoppelung ihrer Löhne zu Theil geworden, und mancher Handwerksmann, welcher in den Werkstätten arbeitet, wäre wohl mit seinem Loose zufrieden, wenn ihm alle zwei Jahre gleich eine 100prozentige Lohnaufbesserung bewilligt würde. Die Bergleute dagegen scheinen in ihren Forderungen unersättlich zu sein. Man muß, um die Stellung der Zechen zu diesen neuen Lohnforderungen gerecht zu beurtheilen, auch noch die Thatsache bedenken, daß die Bergwerke seit 1876 entweder gar keine Dividende oder ein ganz ungenügendes Erträgniß abgeworfen haben. Die „Societé Generale", welche 53 Millionen Franks in Bergwerken angelegt hat, giebt noch in ihrem letzten, vom 1. März datirten Ausweis bekannt, daß ihr das so investirte Kapital nur $2\frac{1}{2}$ Prozent getragen. Wenn daher die Bergleute eine neue Lohnforderung stellen, so folgen sie dabei lediglich einer blinden Eingebung und der Lust, ihren Brodherren Schaden und Verlegenheit zu bereiten.

Es versteht sich von selbst, daß hinter der ganzen Streikbewegung wieder die Sozialdemokratie steckt, welche naturgemäß ohne Arbeiterunruhen nicht leben kann. Ihre Emissäre durchziehen schon wieder unsere Kohlenreviere. Diesmal dürfte aber der Ausstand, wenn er wirklich ausbrechen sollte, nicht so glimpflich verlaufen, wie im Januar, weil sowohl den Bergwerksbesitzern als auch den Staatsbehörden die Geduld auszugehen anfängt. Die Regierung ist entschlossen, mit der größten Strenge vorzugehen, sobald die Bergleute den Boden des Gesetzes verlassen, und General van der Smissen steht jeden Augenblick bereit, als Wächter der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung wieder in die Kohlenreviere abzugehen. Am 28. März sind es gerade vier Jahre gewesen, als der schneidige General die Mordbrenner, welche die Fabrik Boudeux zerstörten, in Roux über den Haufen schießen ließ. Hoffentlich lassen sich die irregeführten Bergleute durch jenes Beispiel abschrecken und gehen nicht wieder einmal den Sozialisten auf den Leim.

Frankreich.

Man schreibt aus Paris unter dem 29. März: Das heutige „Avenir Militaire" bestätigt die Nachricht, daß im Monat Mai in Toul zwei neue Regimenter, und zwar die Regional-Regimenter Nr. 145 (Oberst Uffler) und 160 (Oberst de Cornulier), erwartet werden, welche bez. aus Maubeuge und Perpignan dorthin verlegt und zu einer neuen Brigade vereint werden. Somit ist in Toul eine ganze Division vereinigt. Es stehen daselbst bereits die Regimenter Nr. 146 (Oberst Royet) und 156 (Oberst Zieger).

In der Artillerie findet eine Verschiebung nach Osten staffelweise statt, indem von Toul 6 Batterien des 8. Artillerie-Regiments nach Nancy, wo bereits 6 Batterien stehen, vorgeschoben werden; dafür kommt das Schwester-Regiment der 6. Artillerie-Brigade, das 25. Artillerie-Regiment, zum Theil von Chalons nach Toul. Nach Chalons werden Batterien aus westlichen Korps zur Ausfüllung der Lücke vorgeschoben werden.

In Paris sprach man davon, daß General Miribel nun doch zu der Stellung eines Chefs des Generalstabes der Armee berufen werden würde; man bringt dies in Zusammenhang mit der Theilung des 6. Armee-Korps in zwei Theile.

An Stelle des Generals L'Hotte ist General Loizillon zum Präses des Kavallerie-Komitees ernannt worden.

Italien.

Rom, 31. März. (Voss. Ztg.) Die durch den römischen Magistrat angebotene Amtsniederlegung ist durch den Gemeinderath nicht angenommen worden, da der letztere auch nach der Ablehnung der weitgehenden Unterstützungsforderungen der Stadt seitens Crispis die Hoffnung auf eine Verständigung noch nicht aufgeben will. Ueber die Sachlage ist schon des öfteren berichtet worden. Die Stadt kann aus den finanziellen Schwierigkeiten, in welche sie durch eine unordentliche und verschwenderische Ausführung der baulichen Umgestaltung gerathen ist, ohne Staatshülfe nicht herauskommen, und sie verlangt dieselbe in einer Ausdehnung, welche die Regierung nicht glaubt gewähren zu können. Der ohne Verständigung mit dem Ministerium aufgestellte Finanzplan der Stadtvertretung rechnete kurzweg mit der Deckung des aufgelaufenen Fehlbetrages durch den Staat, mit der Uebernahme der Vollendung aller begonnenen Bauten auf das Staatsbudget und mit der Verzinsung der städtischen Bauanleihe aus Staatsmitteln. Unmöglich konnte die Regierung ohnes weiteres in solchem Maße die Staatsmittel für die Bedürfnisse der Hauptstadt zur Verfügung stellen, wenn auch mit noch so großem Recht und Nachdruck darauf hingewiesen wurde, daß es zu einem großen Theile die Befriedigung staatlicher Bedürfnisse war, was die Hauptstadt in finanzielle Nöthe gebracht hat. Der Minister des Innern hat sich auf den grundsätzlich richtigsten Standpunkt gestellt, indem er erklärt hat, daß für alle eigentlich städtischen Bedürfnisse die Gemeinde aufzukommen habe und der Staat nur für diejenigen Leistungen heranzuziehen sei, welche sich aus der Eigenschaft Roms als Hauptstadt unmittelbar ergeben. Es ist nicht zu vergessen, daß schon für den 50-Millionen-Beitrag des Staates zu den Kosten der römischen Neubauten nur schwer die Zustimmung des Parlaments erlangt wurde. In der gegenwärtigen Finanznoth des Staates ist nicht an Bewilligungen zu denken, deren unumgängliche Nothwendigkeit nicht sonnenklar bewiesen wird. Eine Erhöhung der städtischen Einkünfte durch neue Steuern muß also mindestens versucht werden. Andererseits liegt auf der Hand, daß der bisherige Staatsbeitrag zu der Umgestaltung Roms, den zahllosen Neubauten zu öffentlichen Zwecken, der Tiberregulirung u. s. w., wozu im Ganzen 250 Millionen nöthig sind, unzureichend ist. Die Stadt hat — abgesehen von den Bauten staatlicher Bestimmung — schon jetzt 120 Millionen im Baressort aufgewendet. Von diesen hat der Staat 20 Millionen bezahlt, während er zu dem auf 100 Millionen veranschlagten Umbau Neapels 50 Millionen beisteuert. Obwohl die Arbeiten in Rom gewiß in höherem Grade den Charakter von nationalen Arbeiten haben, ist der Staat hier viel karger gewesen. Die Stadt Rom hat sich gegen den Staatsbeitrag von 20 Millionen verpflichten müssen, binnen zehn Jahren 120 Millionen auf

zuwenden, außerdem 30 Millionen für Regierungsbauten vorzuschießen und die Zinsen der 150 Millionen-Anleihe zu zahlen. Dazu kommt noch, daß der Staat an Steuern, Amortisationsquoten u. s. w. aus den Finanzoperationen 13—14 Millionen wieder einkassirt hat, so daß seine wahren Ausgaben für Rom, welches 150 Millionen aufgewendet hat, 6—7 Millionen betragen. Es ist klar, daß nicht nur die Nothwendigkeit und das Interesse des Staates und der Stadt, sondern auch die Billigkeit die Regierung verpflichtet, mehr als das streng juristisch zu Beanspruchende für Rom zu thun.

Spanien und Portugal.

Madrid, 2. April. Senat. In der Verhandlung über die Angelegenheit des Generals Daban verurtheilte Martinez Campos heftig die Haltung der Regierung und suchte Daban zu rechtfertigen. Montero griff Campos an und stellte den Gegenantrag, auszusprechen: die Regierung habe nur ihre Pflicht gethan. In Folge heftiger Opposition der Minorität mußte die Sitzung aufgehoben werden. Campos ist entschlossen, die Debatte möglichst lange hinzuziehen.

Madrid, 2. April. Der deutsche Delegirte für die internationale Konferenz zum Schutze des industriellen Eigenthums, Bojanowsky, wohnt den Versammlungen bei, ohne sich an den Arbeiten zu betheiligen.

Großbritannien und Irland.

Die konservative Londoner „St. James Gazette" steht den Resultaten der Berliner Arbeitskonferenz noch immer pessimistisch gegenüber: „Einige glauben, daß ein hoher moralischer Eindruck in jeder Werkstatt Europas erzeugt werden wird, weil der deutsche Kaiser insbesondere und die europäischen Regierungen im Allgemeinen „etwas thun wollen" für die Arbeiter. Die Arbeiter können von schönen Worten nicht leben und gute Wünsche verbessern ihre Lage und ihren Lohn auch nicht. Der englische Arbeiter sollte es sich mittlerweile merken, daß die meisten Vorschläge der Delegirten durch Gesetz und Gewohnheit schon im vereinigten Königreich eingeführt worden sind. Will das Ausland sich an unserer Fabrikgesetzgebung, unseren Gesundheits-, unseren Bergwerksvorschriften ein Muster nehmen, um so besser. Das hätte freilich aber auch ohne Konferenz geschehen können." Der Londoner Sozialistenführer H. M. Hyndman bedauert in einem Eingesandt in die „Times", daß die Fragen, welche die arbeitenden Klassen im Innersten bewegen, auf der Berliner Arbeitskonferenz nicht zur Sprache gebracht worden sind. Die Forderungen des letztjährigen Pariser sozialistischen Kongresses, wie die eines achtstündigen Normalarbeitstages, Minimallohnes rc. seien im Voraus ausgeschieden worden, während die sozialistische Arbeiterwelt auf dem Kongresse nur durch den Franzosen Viktor Delahaye vertreten war. Hyndman nennt die Konferenz eine sozialwissenschaftliche „conversazione", fährt dann aber fort: „Dennoch aber bedeutet es etwas, daß die hauptsächlichsten Behauptungen der Sozialdemokraten zugegeben worden sind. Wenn eine milde Durchführung der milden englischen Fabrikgesetzgebung und die Einführung eines Ruhetages in der Woche sich nicht ohne internationale Konferenz und Abmachung erreichen läßt, wie viel weniger kann dann das Problem der internationalen Krisen, welche periodisch unsere gesammte Zivilisation zu zerstören drohen, anders als international angegriffen werden? Es ist sicherlich hohe Zeit, die furchtbaren Wirkungen unserer schrankenlosen Konkurrenz in Erwägung zu ziehen und der einzigen in Europa im Wachsthum begriffenen Partei Gehör zu schenken . . . Wenn Deutschland auch in einigen Beziehungen hinter uns zurück ist, hat es der Welt doch ein vortreffliches Beispiel gegeben. Kann England nicht, das größte kapitalistische Land der Welt, dem Beispiel folgen und ehestens einen wirklichen internationalen Kongreß einberufen, in welchem alle Arbeiter durch Delegirte ihrer eigenen Wahl vertreten sind?"

London, 2. April. Die Nachricht von dem Eintritt Emin Paschas in deutsche Dienste mit 20,000 Mark Jahresgehalt und sein am 20 April bevorstehender Abmarsch an der Spitze einer Karawane mehrerer deutscher Offiziere und 2000 sudanesischer Soldaten nach dem Viktoria Nyansa erregt hier peinlichstes Aufsehen und Eifersucht. Man bedauert die Expedition Stanleys. Die „Times" bezweifelt in ihrer Abendausgabe den Erfolg der Expedition Emin Paschas, weil die Jahreszeit schlecht sei. Aus Sansibar wird der „Times" gemeldet, daß auch Tippo-Tip in deutsche Dienste trete. Unter den Deutschen herrscht die regste Thätigkeit zur Vorbereitung der großen Unternehmung in Inner-Afrika. Der englische Generalkonsul glaubt, Emin habe Befehl, im Namen Deutschlands mit den Häuptlingen zwischen der Küste und der Aequatorial-Gegend Verträge abzuschließen und deren Provinzen für Deutschland zu gewinnen.

Rußland.

Petersburg, 2. April. Die Königin von Griechenland ist heute Nachmittag in Pawlowsk eingetroffen.

Petersburg, 2. April. Der „Krai" meldet, die Einschränkung der Rechte der Juden laut Gesetz vom 3. Mai in den West-Gouvernements soll auch auf Polen ausgedehnt werden. Ein diesbezüglicher Antrag soll dem Reichsrathe vorgelegt werden.

Serbien.

Wie zu erwarten war, hat der serbisch-bulgarische Streitfall das lebhafte Interesse Oesterreichs erregt. Aus Belgrad wird darüber berichtet:

Belgrad, 2. April. Im Namen der Wiener Regierung bemühen sich der hiesige österreichische Gesandte General Thömmel beim hiesigen Kabinet und ebenso der österreichische Agent in Sofia gegenüber der bulgarischen Regierung in dem neuesten serbisch-bulgarischen Zwiespalt eine versöhnlichere Stimmung beider Theile hervorzubringen. In Diplomatenkreisen findet diese Vermittlung, insbesondere das taktvolle Vorgehen Thömmel's viel Anerkennung; man zweifelt aber, daß die serbische Regierung in versöhnliche Bahnen einlenken wird.

Auf jedem Gebiet wird in letzter Zeit die neue Freundschaft Rußlands für Serbien bemerkbar. Wie derselbe Bericht meldet, kamen vor drei Tagen in Belgrad acht Offiziere des russischen Generalstabes an, welche am Tage darauf, von ebenso vielen serbischen Offizieren begleitet, zu Terrain-Aufnahmen nach Negotin, Zaitschar und Pirot sich vertheilten.

Afrika.

Wie aus Neapel geschrieben wird, enthält die dort erscheinende „Roma" unterm 23. v. M. von ihrem Berichterstatter in Aden die Nachricht, daß v. Schoenings Expedition wiederum unverrichteter Sache am 12. nach Aden zurückgekehrt war. Zuerst versuchte dieselbe eine Landung in Ras Hafun und überbrachte dem Gouverneur Geschenke, welche dieser sich jedoch weigerte anzunehmen, als er hörte, daß es sich um eine Landung handle. Dann versuchte man in Bender Allula einzulaufen, dem Wohnsitze des Sultans von Mangiurti, welcher noch entschiedenern Widerstand leistete. v. Schoening soll sich danach entschlossen haben, nach Sansibar zu gehen. Das Mißlingen der Expedition wird dem Einflusse der englischen Behörden in Aden zugeschrieben, welche den Zwecken der Mission mißtrauten, während sie dem italienischen Hauptmann Bandi und Lieutenant Brancaccio, die ohne Gefolge sich in Berbera ausschifften, um von dort in das Innere von Somali für wissenschaftliche Zwecke vorzudringen, die bereitwilligste Unterstützung zu Theil werden ließen.

Egypten. Aus Wady-Halfa vom 30. März wird dem „Bureau Reuter" gemeldet: Die berittene Streitkraft unter Oberst Wodehouse kam am Donnerstag in Firket an und stieß dort, wie vorausgesetzt worden war, auf eine 20 Mann zählende Derwisch-Patrouille. Fünf Derwische wurden von den Briten gefangen genommen und acht Kameele erbeutet. Die übrigen Derwische ergriffen die Flucht. Oberst Wodehouse ließ eine Abtheilung Kavallerie bis Ginnes vorrücken, welches verlassen vorgefunden wurde. Die Gegend zwischen Sarras und Firket ist von den Einwohnern verlassen worden und gleicht einer Wüste. Oberst Wodehouse's Kolonne wird heute hier zurückerwartet. Die Vorhut der Derwische bleibt in Dulgo, 150 Meilen südlich von Wady Halfa.

Amerika.

Newyork, 31. März. An tausend Personen besuchten gestern Louisville, um die durch den kürzlichen Wirbelsturm verursachten Verheerungen in Augenschein zu nehmen. In der Stadt herrschte Trauer, da die meisten Verunglückten gestern beerdigt wurden. Die Leichenbestatter hatten so viel zu thun, daß sie die Hülfe von Berufsgenossen aus anderen Städten in Anspruch nehmen mußten. Die Trümmer der eingestürzten Häuser sind jetzt gründlich durchsucht worden, und man glaubt, keine neuen Leichen mehr zu finden. Die von verschiedenen Orten Kentucky's und Tennessee's eingehenden Nachrichten zeigen, eine wie große Bahn der Sturm bestrichen hat. In Dixon wurden acht Personen getödtet und 30 von den einstürzenden Gebäuden verletzt. — Der Eisenbahnverkehr im Mississippi-Thal ruht in Folge der Ueberschwemmungen fast gänzlich. Die Stadt Greenville ist auf allen Seiten mit Wasser umgeben. Der kleine Ort Skipwith ist durch die Fluthen fast vom Erdboden vertilgt worden und in Lakonia sind 2000 Einwohner, welche nur sehr wenig Nahrungsmittel haben, von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Man befürchtet, daß das Wasser sich nicht zeitig genug verlaufen wird, um noch säen zu können. Große Abtheilungen von Arbeitern sind damit beschäftigt, die Einwohner in bedrohten Ortschaften zu retten und die Dammbrüche auszubessern. Die Dammbrüche in der Grafschaft Yazoo im Staate Mississippi sind 600—1500 Fuß breit.

Brasilien. Die brasilianische Gesandtschaft in Paris theilt dortigen Blättern nachstehende offizielle Depesche des Ministers des Aeußern, Herrn Bocayuva, mit:

„Rio, 30. März. Widerlegen Sie alle in Europa verbreiteten Nachrichten über eine angebliche Verweigerung des Gehorsams von Seiten der Garnison in Rio-Janeiro, über die Unzufriedenheit, die in der Hauptstadt herrschen soll und über eine angebliche Verschwörung gegen das Oberhaupt der Regierung. Diese Nachrichten sind vollständig falsch. Die Ruhe ist vollkommen, die Truppen sind treu; die Regierung stützt sich auf die Achtung und die einmüthige Hingebung der Bevölkerung der Hauptstadt und der Staaten."

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 3. April. In der heute Vormittag im Kommissionssaale der Börse abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der Neuen Stettiner Zuckersiederei ist die Dividende von 1889 auf 27 Mark pro Aktie festgesetzt, die im Laufe dieses Monats an der Kasse der Gesellschaft, Speicherstraße 22/25, gegen Auslieferung des Dividendenscheines Nr. 4 Serie 1 gezahlt wird. Das nach dem Turnus ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herr Bachhusen wurde auf weitere 4 Jahre wiedergewählt.

* In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner der Berliner Chaussee in nicht geringe Aufregung versetzt, als dieselben den Allarm unserer Feuerwehr in ihrer Straße hörten. Um 12 Uhr 20 Minuten stand bereits beim Eintreffen der Feuerwehr die dort auf freiem Felde belegene, dem Mühlenbesitzer Strebe gehörige Windmühle in lichten Flammen. Trotz thatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr gelang es nicht, den Brand zu beschränken, vielmehr war in kurzer Zeit die Mühle vollständig niedergebrannt. Die zu der Mühle gehörigen Wohn- und Stallungsgebäude blieben vom Feuer verschont. Eine zweite Allarmirung der Feuerwehr erfolgte in letzter Nacht um 4 Uhr 45 Minuten nach dem Zentralgüterbahnhofe; daselbst war in dem Bureauhäuschen des Bahnmeisters Herrn Teschke und in einem daran gelegenen Vorrathsschuppen Feuer ausgebrochen. Der Brand griff sehr schnell um sich, so daß der Schuppen fast vollständig ausbrannte, während das Bureauhäuschen nur am Dach erheblich beschädigt wurde. In beiden Fällen blieb die Entstehungsursache des Feuers bis jetzt unbekannt.

— Die Wahrnehmung der Geschäfte des verstorbenen Amtsvorstehers Germershausen in Scheune für die Amtsbezirke Scheune und Zahden ist einstweilen dem stellvertretenden Amtsvorsteher, Administrator Aeffke in Wendorf (Scheune), übertragen worden.

* In der vorletzten Nacht wurde der am Hause Falkenwalderstraße 6 befindliche Schaukasten von Dieben gewaltsam erbrochen und aus demselben Schuhwaaren im Werthe von 20 Mark gestohlen.

* Heute früh ist mit dem Abbruch des Hauses Mittwochstraße 17 begonnen, welches behufs Freilegung des Mehlthores abgebrochen werden muß.

— **Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Monat März 1890	30,942,00 Mark
„ „ „ 1889	28,351,83 „
1890 mehr	2590,17 Mark
bis ult. Februar 1890 mehr	3354,26 Mark
mithin bis ultimo März 1890 mehr	5944,43 Mark.

Aus den Provinzen.

Kammin, 2. April. An Stelle des verstorbenen Herrn Justizrath Schweiger ist Herr Bürgermeister Stipanski zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten gewählt.

Greifswald, 1. April. Die durch Versetzung des Herrn Professor Dr. Fischer erledigte ordentliche Professur in der juristischen Fakultät hiesiger Universität ist dem bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Ernst Stampe in Breslau, unter Ernennung zum ordentlichen Professor, vom 1. April dieses Jahres ab übertragen worden.

Stralsund, 2. April. Gestern Mittag um 12 Uhr fand auf dem Löwen'schen Saale des hiesigen Rathhauses die feierliche Ueberreichung des von der Stadt dem 42. Regimente, Prinz Moritz von Anhalt-Dessau, geschenkten Schellenbaumes seitens der städtischen Behörden an das Offizierkorps statt.

Kolberg, 2. April. In der gestrigen Versammlung der Maurer und Zimmerer wurde beschlossen, den Streik aufzuheben, da auch der Baumeister Milech, so wie der Bauunternehmer Scheunemann die Forderungen bewilligt haben. Gegen einen Baumeister, welcher bisher eine Erklärung nicht abgegeben hat, wird so lange die Sperre verhängt, bis derselbe die Forderungen ebenfalls bewilligt. Ferner werden mehrere Zimmerleute am 3. Osterfeiertage nach Degow zu einer an diesem Tage dort stattfindenden Versammlung reisen, da die dortigen Zimmerer sich bereit erklärt haben, sich dem Verbande anzuschließen und Näheres über diese Angelegenheit hören möchten. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Schivelbein, 1. April. Mit dem 1. April schied der Senior unserer hiesigen Lehrerschaft, Herr Lehrer Frese, nach 45jähriger Dienstzeit aus dem Schulamte. In der heute veranstalteten kurzen Feier, zu welcher das gesammte Lehrerkollegium eingeladen war, brachte Herr Superintendent Wetzel dem Jubilar die Glück- und Segenswünsche der vorgesetzten Behörde entgegen und überreichte ihm zugleich den Adler zum Hohenzollernschen Hausorden. Das Lehrerkollegium hatte zu Ehren des Scheidenden schon am vergangenen Freitag eine Feier veranstaltet, wobei es dem Jubilar als Andenken ein Gesammtbild seiner Kollegen überreichte. Von Seiten der Stadt ist bei dem Scheiden des Herrn Frese bis jetzt nichts gethan worden.

Landwirthschaftliches.

Grimmen, 1. April. Wenn die Wintersaaten auch durch das scharfe Frostwetter, welches in den letzten Tagen des Februar eintrat und auch in den ersten Tagen des März noch andauerte, ganz entschieden gelitten haben, da sie ohne Schneedecke waren, so haben sie sich bei dem milden Wetter, welches im März vorherrschend war, doch wieder erholt, so daß man den Stand derselben augenblicklich als einen günstigen bezeichnen kann. — Die Vegetation ist bei dem Wintergetreide schon sehr weit vorgeschritten und liegt die Gefahr nahe, daß dasselbe, wenn anhaltend kalte Witterung eintreten sollte, noch sehr leiden kann.

Die Mäuse, die den Wintersaaten in vielen Gegenden recht erheblichen Schaden zugefügt haben, sind noch immer nicht ganz eingegangen, und ist zu befürchten, daß sie, wenn sie sich noch wieder sehr vermehren, ihr Zerstörungswerk weiter fortsetzen werden.

Die Klee- und Weideschläge, die im verflossenen Sommer durch die Dürre und später auch durch Mäusefraß gelitten haben, sehen noch sehr dürftig aus, und wird vielfach auf einen Schnitt Mähklee nicht zu rechnen sein; um eine Weide zu erreichen, wird theilweise noch nachgesäet werden müssen.

Der Gesundheitszustand der Viehbestände ist im Allgemeinen günstig. Der Mangel an Futter, vor allen Dingen an Stroh, ist in vielen Wirthschaften ein sehr großer, und der hierdurch entstehende Ausfall im Ertrage ein nicht unerheblicher. (Stralſ. Ztg.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. April. Wetter: Schön. Temperatur + 8° Reaumur. Barometer 28" 6'''. Wind: SO.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilogr. loko 183—187 bez., per April-Mai 187,50 bez., per Mai-Juni 189 bez., per Juni-Juli 190,50 bez., bis 190 G., per September-Oktober 182 G.

Roggen matter, per 1000 Kilogr. loko 160—164 bez., per April-Mai 164,75 bis 163,25 bez., per Mai-Juni 165—164,50 bez., per Juni-Juli 165—164,50 bez., per September-Oktober 155,50—155 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer loko pommerscher 160—165 bez.

Rüböl still, per 100 Kilogr. loko o. F. bei Kl. 69 B., per April-Mai 68 B., per September-Oktober 57,50 B.

Petroleum loko — versteuert.

Spiritus per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 33,6 G., do 50er 53,3 B., per April-Mai 70er 33,6 B., per Juni-August 70er 34,5 B., per August-September 70er 34,8 B.

Regulirungspreise: Weizen 187,50, Roggen 164, Spiritus 33,6.

Angemeldet: 4000 Ztr. Weizen, 4000 Ztr. Roggen.

Berlin, 3. April. Weizen per April-Mai 195,75—194,75 M, per Juni-Juli 194,00 M per Septbr.-Oktober 185,00 M.

Roggen per April-Mai 170,25—168,00 Mk. per Juni-Juli 165,00 M., per Septbr.-Oktober 156,75 M.

Rüböl per April-Mai 67,20 Mk., per Sept.-Okt. 57,00 M.

Spiritus loko 50er 54,20 M., loko 70er 34,40 Mk., per April-Mai 70er 34,90 Mk., per Aug.-Septbr 70er 34,90 M.

Hafer April-Mai 163,50

Petroleum März 22,90 Mk.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 3. April. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106,40
do. do. 3½%	101,70
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,00
Italienische Rente	92,30
do. 3% Eisenb.-Oblig.	56,90
Ungar. Goldrente	87,20
Rumän. 1881er amort. Rente	98,20
Serbische 5% Rente	85,00
Griechische 4% Goldrente	78,40
Ruſſ. Boden-Credit 4½%	98,40
do. do. von 1880	94,30
Chilenische 4½% Anleihe	100,50
Oesterr. Banknoten	170,45
Ruſſ. Banknot. Cassa	220,70
do. do. Ultimo	220,70
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,90
do. (110) 4%	100,70
do. (100) 4%	
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%	98,00
I. Emission	90,20
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	100,50
Stett. Vulc.-Priorität.	115,50
Petersburg kurz	219,50
London kurz	203,55
London lang	20 25

Amsterdam kurz	68,85
Paris kurz	80,80
Belgien kurz	80,75
Bredow. Cement-Fabr.	146,70
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	127,10
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	365,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	133,70

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	218 50
Berliner Handels-Gesell.	157,00
Oesterr. Credit	160.10
Dynamite-Trust	151,00
Laurahütte	137,90
Harpener	207,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	90 00
Ostpreuß. Südbahn	89,75
Marienburg-Mlawkabahn	59,40
Mainzerbahn	118,70
Norddeutscher Lloyd	160,50
Lombarden	59,50
Franzosen	90,10

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 2. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 11,87½, per Mai 12,00, per Juli —,—, per August 12,25, per Dezember 12,20. — Alte Termine ruhig, neue Termine fest

Hamburg, 2. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 86,50, per Mai 86,75, per September 83,50, per Dezember 78,50. Ruhig.

Bremen, 2. April. Aktien des Norddeutschen Lloyd 154 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) schwach, Standard white loko 6,55 B.

Bremen, 2. April. Norddeutsche Wollkämmerei 246,00 bez.

Wien, 2. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,98 G., 9,03 B., per Herbst 8,00 G., 8,05 B. Roggen per Frühjahr 8,55 G., 8,60 B., per Herbst 6,80 G., 6,85 B. Mais per Mai-Juni 5,15 G., 5,20 B., per Juli-August 5,28 G., 5,33 B. Hafer per Frühjahr 8,55 G., 8,60 B., per Herbst 6,40 G., 6,45 B.

Amsterdam, 2. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per Mai 199, per November 192. Roggen loko geschäftslos, auf Termine höher, per Mai 139—140, per Oktober 133—132 bis 131—132. Raps per Herbst —. Rüböl loko 35,00, per Mai 33,50, per Herbst 30⅝.

Amsterdam, 2. April, Nachmittags, 4 Uhr. Bancazinn 54,50.

Amsterdam, 2. April. Java-Kaffee good ordinary 56,25.

Antwerpen, 2. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,50 bez., 16⅝ B., per April 16,50 B., per Mai 16,50 B., per September-Dezember 17,00 B. Ruhig.

Paris, 2. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Fest.

		Kours v. 1.
3% amortisirb. Rente	92,15	92,32½
3% Rente	88,67½	88,57½
4½% Anleihe	106,65	106,60
Italienische 5% Rente	92,65	92,30
Oesterr. Goldrente	95,00	95,50
4% ungar. Goldrente	87,25	86,97½
4% Russen de 1880	95,40	95,00
4% Russen de 1889	95,00	94,90
4% unifiz. Egypter	481,25	479,68
4% Spanier äußere Anleihe	73⅞	73⅝
Convert. Türken	18,50	18,25
Türkische Loose	73,00	71,50
5% privil. Türk.-Obligationen	500,00	492,50
Franzosen	466,25	463,75
Lombarden	281,25	276,25
„ Prioritäten	317,50	317,50
Banque ottomane	541,25	538,75
„ de Paris	785,00	786,25
„ d'escompte	517,50	517,50
Crédit foncier	1322,50	1320,00
„ mobilier	466,25	462,50
Meridional-Aktien	675,00	672,50
Panama-Kanal-Aktien	56 25	55,00
„ „ 5% Obligationen	42,00	41,00
Rio Tinto-Aktien	403,10	402,50
Suezkanal-Aktien	2308,75	2307,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 7/16	122,50
Wechsel auf London kurz	25,18½	25,18½
Cheque auf London	25,20½	25,20½
Comptoir d'Escompte 131.	618,75	615,00

Paris, 2. April. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 30,25 bis 30,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per April 34,10, per Mai 34,25, per Mai-August 34,75, per Oktober-Januar 34,75.

Paris, 2. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 30,25 bis 30,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34,10, per Mai 34,25, per Mai-August 34,75, per Oktober-Januar 34,75.

Paris, 2. April, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 24,30, per Mai 24,10, per Mai-August 24,00, per September-Dezember 23,40. Roggen ruhig, per April 16,40, per September-Dezember 14,75. Mehl behauptet, per April 53,00, per Mai 53,10, per Mai-August 53,30, per September-Dezember 52,80. Rüböl ruhig, per April 71,00, per Mai 71,00, per Mai-August 70,00, per September-Dezember 67,50. Spiritus behauptet, per April 35,25, per Mai 35,50, per Mai-August 36,25, per September-Dezember 37,25. — Wetter: Schön.

London, 2. April. 96% Javazucker 15,00 ruhig. — Rübenrohzucker neue Ernte 11⅞ stetiger. Centrifugal Cuba —,—.

London, 2. April. Chili-Kupfer 47⅞, per 3 Monat 48¼.

London, 2. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,360, Gerste 5360, Hafer 22,420 Qrts.

Englischer Weizen stetiger, fremder Weizen, Mehl und Gerste stetig, ruhig. Hafer und Mais gefragter, russischer Hafer anziehend, Bohnen und Erbsen ruhig.

Leith, 2. April, Nachm. Getreidemarkt. Getreide stetig aber sehr ruhig.

Newyork, 2. April, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 81⅝. Weizen per Mai 86¾.

Newyork, 2. April. Wechsel auf London 4,84¾. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,45, Pipe line certificates per Mai — D. 82¼ C., Mehl 2 D. 55 C. Rother Winter-Weizen — D. 89 C. Weizen per laufenden Monat — D. 87 C., per Mai — D. 87⅜ C., per Dezember — D. 87⅛ C. Getreidefracht 3,00. Mais 39,00. Zucker 4 13/16. Schmalz loko 6,50. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,50. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 17,37. Kaffee per Juli ord. Rio Nr. 7 16,97. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 86,75.

Schiffsbewegung.

London, 2. April. Der Castle-Dampfer „Durobian Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen.

London, 2. April. Der Castle-Dampfer „Norham Castle" hat heute auf der Ausreise Madeira passirt.

Vermischte Nachrichten.

— (In der Schule.) „Das Vaterland — so erzählte ein Lehrer den Schülern im historischen Exerzitium — zerfiel meist in Gaue, über welche Grafen gesetzt waren, welche von diesen ihren Namen hatten. Sie hießen, Reinhold? Nun, Gau — Gau —" „Gauner!" antwortete Reinhold herausplatzend.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 2. April. Der Erzherzog Franz Salvator ist heute Mittag hier eingetroffen. Derselbe begleitet, dem „Rhein. Kurier" zufolge, die Kaiserin und die Erzherzogin Valerie morgen nach Heidelberg und wird mit ihnen am Osterdienstage zu längerem Aufenthalt hierher zurückkehren.

Braunschweig, 2. April. Eine vom nationalliberalen Verein einberufene zahlreich besuchte Versammlung beschloß ein Glückwunsch- und Dankestelegramm an den Fürsten Bismarck. Auch aus anderen Orten des Herzogthums werden ähnliche Ovationen gemeldet.

Mainz, 2. April. Die hiesigen Möbelfabrikanten und der Verband der Meister haben beschlossen, falls die Arbeiter der Bembe'schen Möbelfabrik bis spätestens am 8. April die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sämmtliche Werkstätten der Verbandsmitglieder am 9. April bis zur Beendigung des Streikes zu schließen.

München, 2. April. Der Prinzregent hat den Altkatholiken der Erzdiözese München-Freising die Rechte einer Privat-Kirchengesellschaft gemäß den Bestimmungen des Religions-Ediktes bewilligt.

Wien, 2. April. Der Streik der Maurer ist entschieden in der Abnahme begriffen; der größte Theil der Arbeiter zeigt sich geneigt, die Arbeit wieder aufzunehmen; dafür beschlossen die Friseurgehülfen am 15. April zu kündigen und falls ihre Forderungen nicht bewilligt werden, am 1. Mai die Arbeit einzustellen. Dieselben verlangen Festsetzung der Normalzeit von sieben Uhr früh bis Abends acht Uhr mit einstündiger Mittagspause. Die Ueberstunden müssen bezahlt werden und der Lohn zweimal des Monats zur Auszahlung gelangen.

Brünn, 2. April. Die Inhaber der hiesigen Bankfirma Waldner u. Co., Ignaz Waldner und Moritz Hirsch, haben sich entfernt; dieselben sind wahrscheinlich nach Amerika geflüchtet.

Pest, 2 April. Die „Budapester Korresp." dementirt die Gerüchte von einer bevorstehenden Reise Caprivis nach Wien oder einer Begegnung des Grafen Kalnoky mit Caprivi.

Herbesthal, 2. April. Das Elend unter den Diamantschleifern nimmt einen traurigen Umfang an. In Antwerpen sind 2000 Arbeiter seit 9 Monaten arbeitslos; in Amsterdam 7000. Der Grund liegt in der Bildung eines Syndikats von Spekulanten, welches die Produktion der Diamantgräbereien monopolisirt und durch unerschwingliche Preise die Schleifereien zum Stillstand zwingt. Unterstützungskomitees sind in Antwerpen und Amsterdam gebildet.

Paris, 2. April. Das zweite Regiment algerischer Tirailleure hat Marschbefehl nach Dahomey erhalten. — Der General Billot faßte seine Kritik über die Artillerie-Manöver mit rauchlosem Pulver dahin zusammen, daß die Artillerie auf dem Schlachtfelde ungesehen vom Feinde das Feuer eröffnen müsse, sonst wäre sie verloren.

Paris, 2. April. Eine Abordnung des Munizipalrathes von Paris überreichte heute dem Ackerbau-Minister ein Gutachten bezüglich eines Veterinär-Sanatorium in La Villette. Der Ackerbau-Minister Develle nahm hierbei Gelegenheit zu der Erklärung, daß diese Frage vor dem Epizootieen-Rath vorgelegt werden würde. Die Inspektion geschlachteten Fleisches an der Grenze werde den strengsten Anforderungen der Hygiene entsprechend vorgenommen werden.

Rom, 2. April. Baccarini hatte eine lange Unterredung mit Magliani. Sie verabredeten einen gemeinsamen Feldzug gegen das Kabinet. — General Simons wird sich Montag vom Papst verabschieden. Costa ist der radikale Kandidat für den zweiten Wahlbezirk Roms, der durch den Rücktritt Menotti Garibaldis frei geworden ist.

Madrid, 2. April. Der Kriegsminister ordnete die Verhaftung des Generals Salcedo an, weil derselbe an General Daban ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Nothwendigkeit der Vertheidigung der militärischen Interessen betonte.

Der Senat setzt die Berathung über die Affaire Daban fort.

Die Konferenz zum Schutz des industriellen Eigenthums hielt heute eine vorläufige Sitzung ab und ernannte Moret zum Präsidenten.

Lissabon, 2. April. Die neue Kammer wird nach den jetzt vollständig vorliegenden Resultaten aus 114 Konservativen, 30 Progressisten, 10 Monarchisten anderer Parteistellung und 3 Republikanern zusammengesetzt sein. Der Marquis Sabugosa, der Graf San Januario und andere Progessisten protestiren gegen das Zusammengehen der Progessisten und Republikaner bei der Wahl in Lissabon.

London, 2. April. Ein Petersburger Telegramm des „Daily Telegraph" berichtet, die revolutionäre Bewegung greife unaufhaltsam um sich, die Studenten seien entschlossen, in der begonnenen Aufstands-Bewegung fortzufahren.

London, 2. April. Aus Aden wird berichtet, eine britische Expedition gegen die Somalis werde ausgerüstet, vornehmlich gegen den Esastamm, der grausame Ausschreitungen auf dem englischen Schutzgebiet verübte.

Windsor, 2. April. An Stelle des konservativen Deputirten zum Parlament, Gardner, ist Barry (kons.) mit 1522 Stimmen gewählt worden. Der Gegenkandidat Grenfell (Gladstonianer) erhielt 972 Stimmen.

Petersburg, 2. April. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter über eine Erkrankung des Kaisers verlautet aus zuverläßigster Quelle, daß derselbe vollkommen gesund und wohl ist.

Belgrad, 2. April. König Milan wird zu Ostern zum Besuche seines Sohnes, des Königs Alexander, hier erwartet.

Der montenegrinische Staatsrath Bukowitsch nimmt auf der Rückreise nach Konstantinopel abermals hier Aufenthalt.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Essen a. R., 3. April. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge beschloß der Vorstand des bergbaulichen Vereins, den kontraktbrüchigen Arbeitern eine Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit zu stellen, unter der Androhung, nach Ablauf dieser Zeit aus den Listen der Belegschaft gestrichen zu werden; ferner wird den Zechen anempfohlen, den Streikenden keinen Abschlag zu zahlen. Krupp macht bekannt, wenn die gestern streikende Zeche „Hannover" bis 9. April die Arbeit nicht wieder aufnimmt, dann würden die Arbeiter sofort entlassen, sowie die Wohnungen derselben gekündigt werden.

Offene Stellen.

Männliche.

Tischlergesellen werden verlangt.
J. Engel & Co., Apfel-Allee 29.

☞ **Knaben**, die das Malergewerbe erlernen wollen, önnen sogleich eintreten bei
Schade & Malmberg, Malermeister, Grabow a. O., Langestr. 2.

1 Lehrling kann sofort oder später eintreten bei **E. Rose,** Uhrmacher, Bredow.

3 Knechte, Hausdiener, Kinderfrau, 10 Mädchen, auch Landmädchen verl. Fr. **Liebenow,** Krautmarkt 3.

Ein Lehrling kann eintreten.
W. Plath, Friseur, Moltkestr. 10.

☞ Laufbursche sucht sofort
Bernhard Lewinsky.

Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden bei
F. Weide, Rosengarten 51, 2 Tr.

Ein Knabe, der Lust hat die feine Herrenschneiderei zu erlernen, kann sof. eintret. Wilhelmstr. 23, v. IV **Köpp,** Schneidermeister.

Weibliche.

☞ Gute Stellung u. Aufenthalt erhalten Mädchen (auch Ammen) mit guten Zeugnissen durch Frau **M. Witt,** Miethsfrau, Grenadierstr. 35, 4 Tr., **Berlin.**

☞ Maschinennähterin auf Westen erhält dauernde Arbeit Roßmarkt 13, 4 Tr.

Tücht. Hand- u. Maschinennähterin
auf Knaben-Garderobe werden verlangt
Grabow, Langestraße 60, 1 Tr.

Handnähterinnen
auf große Knabenanzüge, auch zum Lernen, werden verl. (Lohn 3—6 Mk). Rosengarten 31, Vorderhaus 1 Tr.

1 nur tücht Maschinennähterin
findet dauernde Beschäftigung.
Robert Wulff, gr. Wollweberstr. 23.

Mädchen für leichtere Arbeiten
finden Beschäftigung in
R. Grassmann's Buchbinderei
Kirchplatz 3.

Frauen zum Straßenreinigen
werden verlangt, pro Tag 1 ℳ 20 ₰.
A. Wäht, Nemitzerstr. 3.

Nähterinnen auf Westen
außer dem Hause beschäftigt dauernd
Baumstr. 8, 3 Tr. rechts.

Eine Aufwärterin
für die Morgenstunden bei hohem Lohn sucht
C. Bartz, Bismarckstr. 14, part. rechts.

Zwei Mädchen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Fr. **Schmidt,** Krautmarkt 11, 2 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Bergstr. 4 ist Stb., K., Entr. m. Wassl. a. r. Leute z. 1. Mai.

Rosengarten 3—4 Wohn. v. St., K., Küche n. v. z. vm. Näh. 1 r.

Bergstr. 4 ist Stube, K. u. Kch. m. Wssrl. z. 1. Mai z. vm.

Eine Wohnung von 2 Stuben u. Küche im Vorderh. an ruhige Leute zu vermiethen König-Albertstr. 14.

Bergstr. 4 f. 2 Stub., Küche m. Wasserl. z. 1. Mai z. vm.

Stuben.

2 anständige junge Leute finden gute Schlafstelle
Wallgasse 1, 1 Tr. vorn.

Helle leere Stube an eine Person sofort zu vm. Rosengarten 3—4, 1 r.

1 ordtl. Mann find. g. Schlafst. Rosengarten 7, v. 4 Tr l.

Sofort e. möbl. Zimmer z. v. Bergstr. 2, 1 Tr., Mth.

1 ordtl. j. Mann f. g. Schlafst. Rosengarten 9—10, H. p.

1 anst. j. Mann f. fr. Schlafst. Viktoriaplatz 7, H. 2 Tr. l.

1 j. Mann f. frdl. Schlafst. Louisenstr. 12, v. 3 Tr. l.

1 ord. Mann f. Schlafst. Kurfürstenstr. 4, H. 2 Tr. l.

Oberwiek 64, 1 Tr. r., 1 möbl. Stube sogl. o. sp. z. verm.

1 anst. j. Mann f. frdl. Schlafst. Elisabethstr. 11, p. l.

1 anst. j. Mann f. frdl. Schlafst. Fuhrstr. 15, v. II.

Sehr gute freundliche Schlafstelle zu vermiethen
Grabow, Lindenstraße 52, Flgl. 2 Tr.

Junge Leute finden sogleich freundliche Schlafstelle
Burscherstraße 49, Hof part. links.

Falkenwalderstr. 30, part. links, ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ordentliche junge Leute finden große helle Schlafstellen
Friedrichstr. 5, vorn 1 Tr.

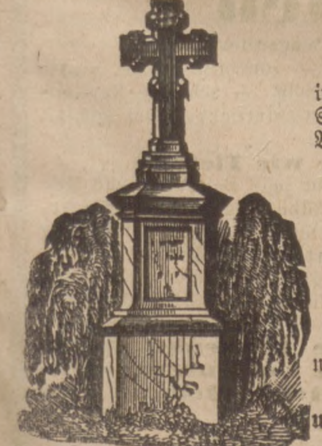
1 Stube, 2 Fenster Front mit sep. Eingang, ist an eine alleinstehende Dame sogleich zu vermiethen Friedrichstr. 5, vorn 2 Tr. bei **Kühn.**

Louisenstr. 6—7, Hth. 4 Tr. eine leere Kammer z. vm.

Lokale etc.

1 Werkstätte im gewölbten Keller zu verm. **Breitestr. 57.** Näheres 3 Tr.

Verkäufe.



Grab-Denkmäler
in Granit, Marmor und Sandstein, sowie jede Bauarbeit liefere ich
zu den billigsten Preisen.
E. Fädrich,
Silberwiese,
Wiesenstraße 5,
nahe der neuen Brücke.
Eiserne Grabgitter und Kreuze liefere ich zu Fabrikpreisen.

Eine gut nähende Schneidermaschine, Platte und Böcke, Kohleneisen zu verkaufen
Pelzerstraße 28, p. r.

100 hochstämmige echte Rosen
mit **großen Kronen, beste** Sorten, habe ich aus meinem **Garten billig** abzugeben.
J. Zielke, Fuhrstraße 26.





Zu den **Einsegnungen**
empfehle:
Knaben-Schaft- und Zug-Stiefel, Mädchen-Knopf- und Zug-Stiefel
mit und ohne Lackblatt.
Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Herren- u. Damen-Promenaden-Schuhen, Ballschuhen u. Turnschuhen, Herren-, Damen- und Mädchen-Moccassins, Knaben-Stulp-Stiefel u. s. w.
Hugo Heymann,
gr. Wollweberstr. 41,
zwischen Rosengarten u. Breitestr.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Gustav Toepfer,
Kohlmarkt.

Elegante sowie nützliche
Hochzeits-Geschenke
zur Ausschmückung der Wohnung und zum practischen Gebrauch.

Für jeden Preis findet man ein schönes passendes Geschenk.

Erste und grösste
Lampen-
Handlung, Special-Geschäft
von Tisch-, Hängelampen, Ampeln, Wand-, Arm- u. Kronleuchtern.

Durch mein ausgedehntes grosses Lampen-Geschäft bin ich in der Lage, ausserordentlich billige Preise zu berechnen.



Prämiirt. Prämiirt.
Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Otto Rütz,
Comtoir u. Lager:
Kronenhofstr. 4, Telephon 431,
empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Preisen.
Schicke auch einzelne Zentner ins Haus.

Korsets
in großer Auswahl, vorzüglichem Schnitt zu solidesten Preisen empfiehlt
Frau A. Frenk,
Papenstraße 2, gegenüber der Jakobikirche.

Käse.

Pa. Emmenthaler	à Pfund	110 ₰
Deutsch-Schweizer	„	80 u. 90 „
Alten echten Holländer, sehr fein .	„	100 „
Tilsiter Schmand-, sehr beliebt .	„	80 „
Niederunger Fett-	„	50 „
Straßburger Schachtel-	„	100 „
Russ. Steppen-	„	100 „
Tyroler Alpen-	„	100 „
Stangen-Kümmel-	„	50 „
Limburger, delicat	à Stück	50 „
Echte Mainzer (100 Stück ℳ 6)	3 „	20 „
Soldiner (100 Stück ℳ 12)	2 „	25 „

empfiehlt angelegentlichst
Alb. Fr. Fischer, Breitestr. 6,
Haltestelle der Pferdebahn.

Richard Falck,
Mönchenstr. 2,
vis-à-vis der Feuerwehr.
Einrahmungen sämmtlicher Arten Bilder, Photographien ꝛc.
☞ **Reichhaltiges Lager** ☜
fertig gerahmter Bilder jeden Genres.

1 gut erhaltener Sopha ist billig zu verkaufen
Krautmarkt 9—10, 1 Tr.

M. Hohenstein Söhne,

Fabrik für Damen- u. Kinder-Mäntel,

Breitestraße 29—30,

empfehlen als durchschlagende Neuheiten der Frühjahrs-Saison in eigener Werkstelle confectionirte getreue Copien hervorragend schöner Original-Modelle aus ersten Berliner, Wiener und Pariser Mode-Bazars

zu außerordentlich billigen streng festen Preisen.

Die Firma unterhält ständige Agenturen in Berlin, Wien und Paris und ist daher in der Lage, fortlaufend mit erst erschienenen Neuheiten aufzuwarten, deren Façons für den hiesigen Platz ihr ausschließliches Eigenthum bleiben. Dieselben können in den als vorzüglich sitzend ausprobirten Schnitten von Niemand nachgearbeitet werden und sind **speziell für die Festwoche in großen Sortiments für den Einzelverkauf am Lager.**

Bestellungen nach Maaß werden prompt in tadellosem Sitz und penibelster Abarbeitung ausgeführt.

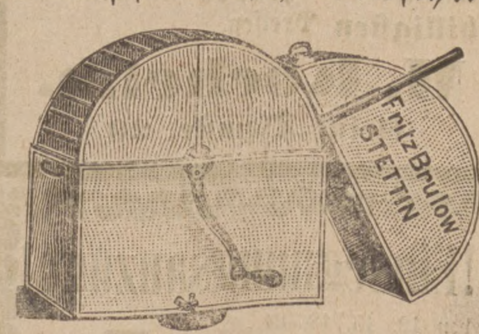
Metallbuchstaben, Firmenschilder,
Kellnernummern in Neusilber,
Färberzeichen, Controllmarken, Biermarken, Tischmarken, Spielmarken } in Kupfer, Messing und Nickelzink.
Vereinsabzeichen
empfiehlt
Ed. Niedermeyer, Schuhstr. 6.

Kravattenfabrik
Preyers & Blömer,
St. Tönis-Crefeld.

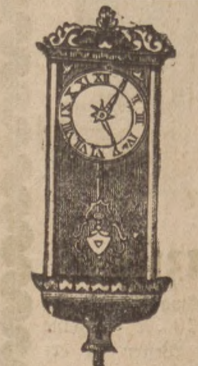


Schwarze und bunte Westenkravatten per Dutzend von 1,80 ℳ bis zu den feinsten Genres. Anknöpfschleifen zu den billigsten Preisen. Stoffmuster, sowie illustrirte Preisliste, enthaltend Kravattenzeichnungen in natürlicher Größe, gratis und frei.
Nur für Wiederverkäufer.

Neu konstruirte Dampf-Wasch-Maschine.



Den geehrten Hausfrauen erlaube ich mir meine neu konstruirte Dampf-Wasch-Maschine, mit welcher ich das Beste auf diesem Gebiete geschaffen zu haben glaube, angelegentlichst zu empfehlen. Dieselbe liefert durchaus saubere und klare Wäsche. Damit jeder sich von ihrer Leistungsfähigkeit überzeugen kann, verleihe ich Probemaschinen für 1 Mark pro Tag (einschließlich Wringmaschine). Preis der Maschinen je nach der Größe: 37, 40, 45, 48 Mark. Näheres in meinen Prospekten und Gebrauchsanweisungen.
Fritz Brulow,
Klempnermeister, Falkenwalderstr. 5.



Uhren-Lager
von
Max Klauss,
62, ob. Breitestr. 62,
in der Nähe der Pferdebahn Haltestelle.
Etablirt 1880.
Große Auswahl. Garantie 3 Jahre.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, hochfeine Ausstattung, von 27 ℳ
Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren von 18 ℳ
Schlüssel-Uhren von 11 ℳ
Regulators, prachtvolle Gehäuse, prima Werk, von 15 ℳ
Hochfeine Extrastücke in Silber und Gold halte stets auf Lager.
Wecker-Uhren, Holzstanduhren.
Ketten in Silber, Talmi, Nickel in großer Auswahl.
Reparaturen werden prompt und solide ausgeführt.
Preis-Kourante gratis.

Spezial-Niederlage in Chocoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck, K. K. etc. Hofl., Cöln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestraße 46.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von
M. Grunau.
Breitestr. 7, 1 Tr., frühere Ruge & Stahnke'schen Räume,
empfiehlt in großartigster Auswahl sämmtliche zu ganzen Ausstattungen und Ergänzungen gehörigen Möbel von den einfachsten bis hochelegantesten Genres, Polstermöbel in den verschiedenartigsten Façons zu wirklich billigen Preisen.
Ausstellung completter Zimmer.



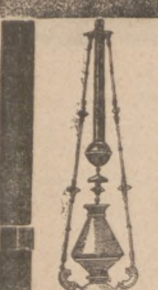
Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten
„Grabdenkmäler"
gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.
Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.
Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.
Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.
Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.
W. Reinecke, **Frauenstrasse 26,** Fernsprech-Anschluss No. 210,
Firniss-, Lack-, Siccatif u. Oelfarben-Fabrik,
Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung.
Gegründet 1843.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Politzerstraße 73.



A. Toepfer,
Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich,
Mönchenstr. 19.
Special-Geschäft
für gediegene und preiswerthe
Küchen-einrichtungen.
Permanente Ausstellung von
Muster-Küchen
für Stadt- und Landhäuslichkeiten.
Bei Aussteuern besond. Vortheile.



L. Petri, Klempnermeister,

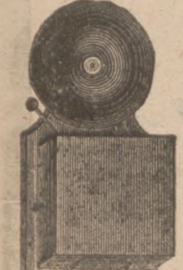
Pölitzerstr. 17, Ecke der Birkenallee,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Lampen in größter Lichtstärke, prämiirt auf der 1. Fachgewerbe-Ausstellung Deutscher Gastwirthe Stettin 1889.

Uebernahme compl. Beleuchtungen.

Lager von Sitz-Badewannen, Badestühle, Badeöfen, Haus- und Küchengeräthe in Emaille, verzinnt, Nickel, Messing und lackirt, Closets, Eisschränke u. s. w.

Bauklempnerei, Fabrik für Badeeinrichtung und Wasserleitung.



E. Buchholtz & Co.

Haus- u. Hoteltelegraphen.
Telephonanlagen. Blitzableiter- und electrisch Lichtanlagen.

Reparaturen.

Königsstr. No. 3.

Billigste Preise.



Oster-Eier

in Schokolade, Marzipan, Fondant und Zucker
in jeder Größe und Preislage
empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten, Stettin, Kohlmarkt 2.

Straube & Lauterbach, Stettin, Silberwiese,

en gros **Baumaterialien-Handlung** en detail
offeriren billigst:

Thonplatten aus stahlhart gebranntem Material mit tief eingebrannten schönen Farben in großartiger Auswahl zum Belegen von Trottoirs, Hallen, Durchfahrten, Hausfluren, Kellereien, Küchen, Balkons, Veranden 2c. 2c.
Ferner **glasirte Wandplatten** zur Bekleidung von Schlächter- und Bäckerläden, Speisesälen, Küchen, Badezimmern, Ställen 2c. 2c.
Alleinige Vertreter für Stettin und Pommern der weltberühmten Mosaik-Fabrik von

Villeroy & Boch, Mettlach.

Pa. gebr. Steinkalk, Portl.-Cement, Stuck- und Mauer-Gyps, Mauersteine und Verblender, Dachsteine u. Hohlpfannen, Dachschiefer u. Patentfirst, Dachpappen, Theer, Carbolineum, Isolirplatten mit Filz- u. Papp-Einlage zum Abdecken v. Fundamenten, Chamottesteine, Chamotteplatten, Backofenheerd-Fliesen, Eis. I Eisenbahnschienen, Glas-, Mauer- u. Dachsteine für Lichtzwecke 2c. 2c

---



Quaglio's Bouillon-Kapseln

vom Erfinder selbst hergestelltes, allein echtes Fabrikat, in sieben Ländern patentirt. Nach dem Atteste des vereideten Gerichtschemikers Dr. C. Bischof, unter dessen ständige **Kontrolle** die Fabrikation gestellt ist, alle wesentlichen Bestandtheile der Bouillon (die Extraktivstoffe des Fleisches, Galatine, Fett, Gewürze, Suppengemüse und Kochsalz) in bester Qualität enthaltend. Mit Liebig's Fleischextrakt und **frischen** Suppen-Gemüsen und Kräutern **ohne** ätherische Escenzen hergestellt.

Für 10 Pfennige eine **grosse Tasse** (1/4 Liter) **Bouillon,**
welche von frisch bereiteter Fleischbrühe nicht zu unterscheiden ist.

Vor den Nachahmungen wird gewarnt!

Man sehe auf Name und Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Quaglio's Bouillon-Kapseln.

Zu beziehen in **allen grösseren Kolonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen Deutschlands.** Grossisten mögen sich wenden an das
Chemisch-technische Laboratorium von Quaglio, Berlin NW.
Fabrik: Holzmarktstrasse 67, Laboratorium: Schiffbauerdamm 16, Bureau: Louisenstrasse 25.

„Eine Tasse Fleischbrühe hat häufig eine **kräftigende** Wirkung, nicht"
„darum, weil ihre Bestandtheile Kraft erzeugen, wo keine ist, sondern,"
„weil sie auf unsere Nerven so wirken, dass wir uns der vorhandenen"
„Kraft bewusst werden und empfinden, dass diese Kraft verfügbar ist."

Justus von Liebig.



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 M,
desgl. in Goldschnitt zu 3 M,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 M,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 M und 4,50 M
desgl. in Chagrin zu 5 M, 6 M und 7 M
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 M bis zu 15 M,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 M

Porst in Halbleder zu 2,50 M,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 M
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 M,
desgl. eleganteste zu 4—8 M,
desgl. Sammet von 5 M bis zu 15 M

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Eingrägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**

Reeller Ausverkauf von Polstermöbeln.

Um in **Kürze** mit meinem Lager **reell** gearbeiteter mod. **Plüschgarnituren,** **nußb. u. überp. in Plüsch u. Seide, Panehlsophas, Chaiselongues, Schlafsophas,** einfacher Sophas, **Bettstellen m. Matr.,** Plüschtischdecken, Gardinenstangen, Rosetten, **Gardinenschnüre** 2c. zu räumen, verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreise. Leiste über bei mir gekaufte Polstermöbel die weitgehendste Garantie. Gewähre auch **Theilzahlungen ohne Preiserhöhung.**

Otto Klauss jur., Tapezier und Decorateur,
Reifschlägerstraße 17, 2 Treppen, im Hause des Herrn **Messin.**

H. Bielefeld's

Waaren- und Möbel-Magazin,

Roßmarktstr. 1 u. 2, Ecke v. Roßmarkt, 1. u. 2. Etage,

empfiehlt

Jedermann

auf

Credit

in wöchentlichen, 14tägigen oder monatlichen Ratenzahlungen

Herren- und Knaben-Anzüge, fertige u. nach Maaß, Paletots, Arbeiter-Anzüge.

Damen- u. Mädchen Mäntel, Jaquets, Umgebinde.

Täglich Eingang von Neuheiten in **Kleiderstoffen, Stiefel, Hüte, Schirme, Uhren, Regulateure, Teppiche, Kinderwagen.**

Möbel in allen Holzarten,

Betten, Bettfedern u. Matratzen.

Kunden erhalten Waaren ohne Anzahlung.

Roßmarktstr. 1 u. 2, Ecke v. Roßmarkt, 1. u. 2. Etage.

Kinder-Wagen, Stühle, Bettstellen, Badewannen

empfiehlt in **großer** Auswahl zu **billigsten** Preisen

M. Kocheim,
kleine Domstr. 20.

!Einsegnungsanzüge!

von 12, 15, 18—24 M, nach Maaß unter Garantie des Gutsitzens von 24 bis 40 M,

Frühjahrs-Paletots,
streng modern, von 10, 12, 15, 20—30 M,

Kammgarn-Anzüge
von 30, 40 bis 50 M,

schwarze Tuchanzüge
von 25, 30 bis 50 M,

Rock- u. Jaquett-Anzüge
neueste Moden von 12, 15, 20—36 M,

Knabenanzüge
in hervorragend großer Auswahl, reizende Façons, von 3 M an bis 10 M, einzelne Röcke, Jaquetts, Hosen und Westen zu erstaunlich billigsten Preisen nur bei

Frack-Verleih-Institut.

J. Fuchs
18 Beutlerstr. **18.**

Weiße und bunte Piqué-Westen v. 3 M an.

---

1 gut erhaltenes **Harmonium** ist preiswerth zu verkaufen.
Offerten unter **J. V.** 12 in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, niederzulegen.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Grosser Preis, Paris 1889.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau
als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.